

## **ANSPRACHE Hl. Josef 19. März**

Die Zeit der Machos ist vorbei. Unser Land braucht neue Männer! Gesucht werden Männer voller Tatkraft und Verantwortungsbewusstsein, mit der Gabe der Unterscheidung der Geister.

Gesucht werden Männer, die den ihnen zgedachten Engel, getroffen haben. Männer, die der Wahrheit ins Gesicht sehen, diese Wahrheit schützen und ihre Berufung durchhalten. Der Mann, um den es heute geht, hat kein Grab, zu dem wir pilgern könnten, er verzichtet auf Erscheinungen, er schuf sich keine Wallfahrtsorte, kein Lourdes des Josef, keinen Ort der Wunderheilungen. Aber wer will heute schon Josef heißen, auch wenn biblische Männernamen in Mode sind, Namen wie Jakob, Noah, Paul, Lukas, Elias, Tim, David ...?

Männer stellen die Minderheit bei kirchlichen Veranstaltungen. Sie werden vielleicht auch zu wenig angesprochen. "Wie glauben Männer?" - "Männerspiritualität" ist ein neuer Sektor der Pastoral und eine aktuelle Sparte auf dem religiösen Buchmarkt.

Der Mann, um den es heute geht, wollte kein Held werden und wurde es doch. Ihm ging es nicht um Erfolg, sondern um das Nachbuchstabieren des Willens Gottes. Das hört sich nüchtern an.

In der Mitte seines Lebens erreicht diesen einfachen Mann aus dem königlichen Stamm Davids ein Ruf. Da schenkt ihm ein Engel tiefere Einsichten, erteilt Aufträge, die dieser träumende

Handwerker nicht voraussehen konnte. Eine Stimme lässt Zumutungen laut werden, auf die dieser Mann vielleicht gerne verzichtet hätte. Chaos stellt sich ein im einfachen, geordneten Leben dieses Einen, offene und ungeklärte Fragen brechen auf, vielleicht nagen Zweifel an ihm. Es ist schwer, sich aus dem Mund eines 12-Jährigen im Tempel Gottes sagen lassen zu müssen, man sei nicht der "richtige" Vater. Das harte Wort des erwachsenen Jesus: "Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, der kann nicht mein Jünger sein ...", hat Josef wohl nie gehört. Wir ehren heute Josef, den Mann der Werkstatt, den Schattenmann, die buchstäbliche Randexistenz. Josef gerät nicht wie Zacharias im Tempel mitten im Arbeitsleben, sondern im Schlaf mit einem Engel in einen träumenden Kontakt. Er wächst zur entscheidenden Nebenrolle der Heilsgeschichte heran und steht für einen Moment ins Rampenlicht Gottes - um dann spurlos aus diesem Lichtkegel zu verschwinden: Er hatte "seine Stunde", aber sonst läuft die Tagesordnung ohne ihn. Doch es gab einen Augenblick, da ging nichts ohne ihn, da wäre alles anders geworden, hätte er sich anders entschieden. In dieser Stunde war er ganz und gar gefordert, nicht nur "halbwegs" oder "ein Stück weit". Und er brachte sich ein: uneigennützig, achtsam, mit einem weiten und wachen Herzen, schweigsam und gerade darum so beredt, sensibel für das, was Gott hier und jetzt von ihm wollte. Dieser Mann der Stunde ist Josef, für den sich der Evangelist Matthäus besonders interessiert.

Josef ist eigentlich ein Einzelgänger; wir erfahren nichts von seiner Familie, von Freunden und Kollegen. Er drückt sich nicht in langen Selbstbekenntnissen aus. Möglicherweise tun sich Kinder beim Krippenspiel schwer, die Rolle des Josef zu übernehmen, weil der nur so passiv dasteht und nichts Richtiges und Wichtiges sagt. Er ist nur der, der Jesus durchträgt - unspektakulär, durch dick und dünn. Einer, der dabeibleibt und sich nicht wegzappt oder wegbeamt, wenn es schwierig wird.

Josef hat Zugänge zu einer Welt, die man von Männern sonst wenig erwartet, zur Welt der Träume, der Traumdeutung, der ausgehaltenen Passivität. Von diesem Mann gibt es keine richtungweisenden Worte, keine hervorragenden Taten und Mach-Werke. Wir erfahren nur etwas über sein Innenleben: den gehorsamen Widerhall des Wortes Gottes in ihm, die intuitive, fast schlafwandlerische Sicherheit, mit der er hört und aufsteht und geht und das Goldrichtige tut - und dann zurücktritt, den Weg für einen ganz Anderen freimacht, still verschwindet von der Bildfläche der Evangelien.

Ein Mann also, kurzzeitig von Gott gebraucht, der anders, fremd ist in einer Männer-Welt, in der Effizienz und coole Kopfarbeit zählen, in der man außengelenkt und kühl strategisch kalkuliert. Er bleibt nicht der nachdenkliche selbstquälerische Grübler, der sich irgendwann dazu durchringt, sich "in aller Stille" von Maria und dem fremden Kind und von seiner Sendung zu distanzieren.

So wie Maria Jesus empfängt, empfängt Josef den mehrteiligen Traum Gottes. Mit ihm, der Randfigur, hat Gott Großes vor. Gott lässt ihn teilhaben am Geheimnis der Menschwerdung des Sohnes. Gott wird Jude, wird Dorfhandwerker, Erden-Mensch in Erden-Arbeit. Ihm darf Jesus besonders nahe sein. Das Dabeisein in der Nähe Jesu - das ist Josefs Meisterstück.

Josef, der Mann ohne Worte, der Mann der treuen Tat, ist zuerst ein Mann des Traumes, ein empfänglicher Gott-Träumer, für den alles im schweigsamen Zuhören beginnt. Der Traum erreicht uns unwillkürlich und unkontrolliert. Wir sind ihm ausgeliefert. Und es gibt Nächte, in denen wir eine wichtige Entscheidung überschlafen, Nächte, die zu Lösungen helfen, zu mehr Klarsicht, Ruhe und neuer Energie.

Josef, dieser Patriarch des Neuen Bundes, steht im Matthäus-Evangelium am Anfang (nicht Maria wie bei Lukas): ein Mann, urwüchsig und hellwach zur rechten Stunde, suchend und fragend, hoffend und dann sehend sich loslassend in den Willen Gottes, auch wenn Fragen offen bleiben. Der Mann der großen Handwerkerhände ist zuerst einmal ein Mann mit großen, hörenden, gehorsamen Ohren! Er, der Gerechte, wird von Gottes Engel "justiert". Josef unterstellt sich buchstäblich dem Ruf Gottes, der sein Leben so entsichert. Aufgrund dieses traumhaften Rufes übernimmt er Maria und das fremde Kind ohne zu diskutieren; nicht nur zum Schein, sondern wirklich. Er übersetzt so wunderbar reaktionsschnell den Willen Gottes,

steht sofort auf, wirkt und rettet. Er geht pilgernd voran nach Betlehem, nach Ägypten und dann nach Nazaret. Er trägt Jesus, ist also Kommunionshelfer wie Maria. Er ist, zusammen mit dem Engel Gabriel, der erste Marienverehrer, der alltäglich das Ave Maria sprach. Mit ihr geht er und schenkt ihr und dem Himmelsbrot Halt, schützt das bedrohte Christusleben, eröffnet ihm neue Räume. Er ist Hüter (custos) des Heiligen, Nährvater auch im geistlichen Sinne, Oberhaupt des Hauptes der Kirche, Vorbeter des Vorbeters, sorgt sich um den Schutz, den Bestand des Gotteswortes.

Darum ist dieser schweigsame Heilige so nachhaltig im Bewusstsein der Kirche, auch wenn der Grad der Aufmerksamkeit für ihn immer schwankte und heute kaum noch jemand in der Taufe mit seinem Namen genannt wird. Josef nährte den, der uns nährt. Er reichte dem das tägliche Brot, der uns das Brot des Himmels reicht. Er ist nicht Schöpfer des Sohnes, sondern sein Diener, kein Menschenerzeuger und Macher, sondern zurückhaltender Erzieher, Lehrmeister des Heilands und des Lehrers.

Auch wenn wir uns Josef als "alten Mann" ausmalen - er ist der Prototyp des "neuen Menschen"! Voller Mut und Geistesgegenwart; einer, bei dem der Glaube Hand und Fuß annimmt. Darum ist dieser Stille und Abwesende nun ganz deutlich da, fast nur wie ein Schatten, eine leise Spur, ein Schweigen! Er passt zum verborgenen, lautlos wirkenden Gott. Einer, der ähnlich wie Johannes der Täufer klar und

drastisch bezeugt: Ich bin es nicht! Ich bin nicht sein Vater, ich bin nicht der Messias! Ich bin Nicht-Vater, ich bin Symbolfigur für vieles, was nach nichts Großem aussieht: Bescheidenheit, Gehorsam, Treue, Zuverlässigkeit, Fleiß, Güte. Darum brauchen wir ihn, wir, denen der Schutz des Heiligen heute aufgetragen ist gegen Geschmacklosigkeiten und Banalisierungen, billige Effekte und Blasphemien. Darum brauchen wir ihn, der Jesus wirklich geschaut und berührt hat, ihn getragen, mit ihm gebetet hat tagaus, tagein im Alltagsglauben von Nazaret. Wir verehren Josef dafür, dass er an der rechten Stelle präsent war und abtritt und Jesus an uns weiterreicht. So ist er einer, dem der letzte Durchblick fehlt und der doch tief glaubt; einer, der zur Stelle ist, wenn es darauf ankommt - auch wenn er an der Krippe dem Licht der Welt nur die Laterne, den Kerzenfunzel hinhält. Aber das mit ganzem Herzen. Er durfte ihm dienen. Mit kleinen Gesten. Darauf kommt es an!